Eisenbahner, zerreißt die Youngketten!

Das Wahlflugblatt des Einheitsverbandes bestätigt den Verrat der Reformisten — Infame Hetze gegen revolutionäre Eisenbahner
Gebt die Antwort durch die Wahl roter Betriebsräte!

Die Bezirksleitung des Einheitsverbandes Sachsens hat am Donnerstag ihr Wahlflugblatt zur Reichsbahnbetriebsrätewahl zur Verteilung gebracht. Mit denselben Lügen und Verleumdungen, mit denen man in dem „Werbematerial" des Verbandsvorstandes gegen die revolutionäre Eisenbahneroppposition argumentierte, kämpft man auch in dem Wahlflugblatt. Da man nichts über seine eigene geleistete Arbeit sagen kann, muß man zu dem Mittel der Verleumdung greifen. Eins zeigt das Wahlflugblatt der Bezirksleitung des EdE, daß man den diesjährigen Betriebsratswahlkampf in holder Eintracht mit den Christen und Gelben gegen die revolutionäre Opposition führt. Ganze sechs Zeilen widmet man diesen Eisenbahnerorganisationen und wir halten es für notwendig, diese 6 Zeilen hier zu wiederholen:

„GdE und AEV werben auch bei dieser Wahl für ihre wirtschaftsfriedliche und christlichnationale Sache. Weist die wirtschaftsfriedlichen Schalmeienbläser zurück! Sie besorgen die Geschäfte der Arbeitgeber und halten den Arbeiter durch unehrlichen Scheinradikalismus von einer tatsächlichen Wahrnehmung seiner Geschäfte zurück."

Kein Wort vom Kampf gegen den GdE und den AEV, sondern man wirft diesen nur unehrlichen Scheinradikalismus vor, den man selbst in Anwendung bringt.

Ist nicht der EdE die wirtschaftsfriedlichste Organisation, die es überhaupt gibt?

Hat nicht der Vorstand des EdE bei jeder Gelegenheit betont, daß man keinen Kampf führen dürfe, sondern den Wirtschaftsfrieden wahren müsse?

Haben die Elemente in der Führung des EdE vergessen, daß sie in dem Mitteilungsblatt des Vorstandes, Nr. 21 und 25 vom Juli 1922, folgendes schrieben:

„Wir leben in einem vollkommen veränderten Staatswesen. Die Verfassung des Reiches macht die Arbeiterschaft zu Mitträgern und Mitverantwortlichen des Staats- und Wirtschaftslebens."

Diese Worte sind die stärkste Betonung des Wirtschaftsfriedens.

Hat sich der Vorstand des EdE gewandt gegen die Worte von Körpel, die dieser in der Gewerkschaftszeitung des ADGB Mitte Februar 1929 schrieb, und die lauten:

„Die staatspolitische, von hoher Verantwortung getragene Einstellung, die insbesondere die Gewerkschaftskongresse des ADGB in Breslau 1925 und in Hamburg 1928 bekundet haben, ist die Garantie dafür, daß nicht die Gewerkschaften es sein werden, die die Autorität des Staates untergraben."

Nein! Mit diesen Worten erklärte sich die EdE-Bürokratie vollständig einverstanden. Die Verratspolitik der Sozialdemokratie muß selbst in den eigenen Organen der SPD offen eingestanden werden. So heißt es in dem von den „linken" SPD-Leuten herausgegebenen Klassenkampf Nr. 9 vom 1. Mai 1930 in einem Artikel „Bilanz der Koalitionspolitik":

„Anfang März 1929 war es der Finanzminister der SPD (Hilferding), der mit Rücksicht auf eventuelle Lohnforderungen der Proleten der Industrie, die vermieden werden müßten, im Interesse der Reparationsverhandlungen und der Konjunktur, eine allgemeine Erhöhung der Löhne der Reichspostarbeiter für unzulässig erklärte."

Dreiviertel Seiten des zweiseitigen Wahlflugblattes werden dem Kampf der revolutionären Eisenbahneropposition gewidmet. Besonders hat es den Bürokraten des EdE die Arbeiterstimme angetan. Sie schreiben:

„Ein Beispiel der frivolen Verlogenheit. Die Dresdner Arbeiterstimme schrieb am 8. April 1930: Es besteht kein Zweifel, daß die reformistische Verbandsbürokratie der Eisenbahner, daß der geschäftsführende Ausschuß des Hauptbetriebs- und Bezirksbetriebsrates seit längerer Zeit von der gesamten Stillegung der Dresdner Werkstätte unterrichtet wurde. Mit der Geheimhaltung dieser Stillegungsmaßnahmen reihten sie der Kette ihres Betruges ein neues Glied an."

Nach der Anführung dieses Zitats stellen die Reformisten fest, daß dem Verband selbst und den Betriebsräten nichts von der Absicht der Schließung bekannt war. Sofort, als die Absicht der Verwaltung bekannt geworden sei, hätten Betriebsräte und Verband Verhandlungen geflogen mit dem Erfolg, daß die Schließung rückgängig gemacht worden sei.

Auf welcher Seite herrscht nun frivole Verlogenheit?

Tatsache ist, daß die Schließung der Werkstätten einschließlich des RAW Dresden-Friedrichstadt in der Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn-AG Anfang März beschlossen wurde und daß an dieser Beschlußfassung der 2. Vorsitzende des Einheitsverbandes, das Mitglied im Verwaltungsrat der Reichsbahn-AG, Hermann, teilgenommen hat. Am 1. April begannen bereits die Verhandlungen der Tarifgewerkschaften mit der Hauptverwaltung über die Schließung der Werkstätten, am 5. 4. erklärten aber die Bürokraten der Dresdner Bezirksverwaltung und Ortsverwaltung noch, daß ihnen von der Schließung nichts bekannt sei.

In der Sitzung des Hauptbetriebsrates vom 13. und 14. 2. beantragte der Vertreter der revolutionären Eisenbahneropposition, sofort Maßnahmen gegen die Massenentlassungen und die Schließung von Werkstätten zu ergreifen.

Die Betriebsräte des EdE, der GdE und des AEV stimmten geschlossen den Antrag nieder.

In der Sitzung des Sächsischen Landtages vom 8. April stimmten Sozialdemokraten und Bürgerliche geschlossen den Antrag der kommunistischen Fraktion nieder, der die Rückgängigmachung aller Entlassungen und die Aufhebung aller Stillegungsmaßnahmen von Reichsbahnbetrieben forderte.

Ganz klar ist also bewiesen, daß die frivole Verlogenheit nicht auf seiten der Arbeiterstimme, sondern der reformistischen Bürokratie des EdE liegt.

Durch die Anführung eines Zitates aus der deutschnationalen Deutschen Allgemeinen Zeitung glaubt die Bezirksleitung des EdE, die Kommunisten und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition vor den Arbeitern korrumpieren zu können.

Richtig ist, daß die Kommunisten einen Pfahl im Fleisch der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie darstellen. Aber gerade deshalb, weil sie kämpfen gegen die Verratspolitik der SPD, weil sie kämpfen gegen die sozialdemokratisch-reformistischen Gewerkschaftsführer, die die treuesten Stützen der kapitalistischen Republik und Wirtschaft sind, deshalb werden sie von der sozialdemokratischen und bürgerlichen Meute aufs schärfste verfolgt.

Von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten wurde Severings Zuchthausgesetz angenommen.

Hat man ein Hochverratsverfahren gegen den Rosen Eisenbahner eingeleitet und die Schränke der revolutionären Eisenbahner in der Werkstätte Gotha nach dem Material der revolutionären Eisenbahneropposition von Polizei durchsuchen lassen, weil die revolutionären Eisenbahner Helfer der Reaktion oder Todfeinde der kapitalistischen Gesellschaft sind?

Jeder Eisenbahner vermag darauf selbst die Antwort zu geben.

Welche Furcht die Bourgeoisie vor roten Eisenbahnbetriebsräten hat, zeigt das führende Organ der Ausbeutergesellschaft, die Deutsche Bergwerkszeitung, die am 12. 3. 26 schrieb:

„Wir können das Erstarken einer nationalen Eisenbahnergewerkschaft nur begrüßen; denn die Bahn ist der Lebensnerv einer Wirtschaft. Sie ist das entscheidende Instrument, um einen Generalstreik wirksam bekämpfen zu können. Ein Eindringen der bolschewistischen Propaganda in die Reihen der Eisenbahner ist darum besonders gefährlich."

Die Unternehmer und ihre Handlanger, die Reformisten, wissen, welch große Gefahr ihnen droht, wenn bei der Reichsbahnbetriebsrätewahl die Eisenbahner rote Betriebsräte wählen. Sie wissen, daß es dann nicht mehr ein leeres Wort bleiben wird, daß die Eisenbahner die Hand an der Gurgel des Staates haben, sondern daß die Eisenbahner dazu übergehen werden, diese Hände zum Druck zu gebrauchen.

Eisenbahner! Ihr müßt erkennen, gleichviel welcher Partei ihr angehört, ob ihr heute noch bei den Christen oder Gelben organisiert oder unorganisiert seid, daß nur revolutionäre Betriebsräte eure Interessen vertreten.

Schließt die Einheitsfront aller Eisenbahner zum Kampf gegen Dorpmüller-Tyrannei!

Zerreißt die Kette des Youngplanes!

Kämpft gegen den Verrat der reformistischen, christlichen und gelben Gewerkschaftsführer!

Gebt eure Stimme ab für die Liste

Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner!

Der 10., 11. und 12. Mai . . .
Genossen Zellen- und Ortsgruppenleiter!

Hast du schon beim Unterbezirkskomitee der RGO Flugblätter und Stimmzettel für die Reichsbahnbetriebsratewahl abgeholt?

Hast du schon einige Eisenbahndienststellen festgelegt, die du mit deiner Zelle zur Wahl bearbeitest?

Hast du dich schon mit den Eisenbahnern dieser Dienststellen in Verbindung gesetzt und festgestellt, ob am Sonnabend oder Sonntag die Wahl stattfindet und wann die Arbeitszeit beginnt?

Hast du schon Plakate anfertigen lassen, die die Eisenbahner zur Wahl der Liste „Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner" auffordern?

Hast du schon Genossen bestimmt, die die Wohnkolonien der Eisenbahner und die Krankenhäuser, wo Eisenbahner untergebracht sind, bearbeiten?

Hast du schon Genossen bestimmt, die die Postämter mit Flugblättern und Stimmzetteln belegen und in die Stadtbriefkästen ebenfalls Flugblätter und Stimmzettel werfen?

Wenn du diese Aufgaben noch nicht erfüllt hast, gehe sofort ans Werk; denn wir brauchen die Mitarbeit aller Genossen, wenn wir über Dorpmüller und seine Trabanten siegen wollen.

Korruption! Korruption! Korruption!

Die Ortsverwaltung Dresden des EdE kauft Wahlstimmen!

Die Verlumpung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie kennt keine Grenzen. Es genügt ihnen nicht, daß sie an den Eisenbahnern jahraus, jahrein Verrat üben, daß sie Streikbrechern Dankschreiben zusenden und ihnen als Geschenk die aus den Mitgliedergroschen gezahlten Jahreskalender mit Widmung übermitteln, sie gehen jetzt dazu über, Stimmen für die Betriebsratswahl zu kaufen. So hat auch die Ortsverwaltung Dresden des EdE Kollegen, die dieses Jahr auf der revolutionären Liste kandidieren, aufs Verbandsbüro kommen lassen und ihnen zu verstehen gegeben, daß, wenn sie von den revolutionären Listen zurücktreten, man ihnen in ihrer Notlage behilflich sein könne und bereit sei, ihnen ein Darlehen zu geben. Die reformistischen Bonzen erklärten den Kollegen, daß man zwar auf Grund des Statuts Darlehn an die Mitglieder nicht zahlen dürfe, daß es sich aber hier um Ausnahmefälle handele. Der Zweck dieser Ausnahme ist zu durchsichtig. Er dient auch nur dazu, um diejenigen Arbeiter, die solche Unterstützungen annehmen, entweder für sich zu gewinnen, oder zu korrumpieren. Die Eisenbahner müssen sich mit Abscheu von solchen Methoden der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie wenden und diesen korrupten Elementen am 11. und 12. Mai die Antwort geben!

Die Eisenbahner wählen

Ortsbetriebsrat	Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner
Bezirksbetriebsrat	Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner
Hauptbetriebsrat	Revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner

Ehrenmänner in der Arbeiterpensionskasse

der Deutschen Reichsbahn-AG — und wie sie ihr Wort halten

„Ich glaubte, ich hatte es mit Ehrenmännern zu tun." Von diesem Wahn wurde der Schweizer Michel schnell befreit. „Weil ich aber weiß, daß es noch Recht und Gerechtigkeit gibt, ging ich zum Arbeitsgericht."

Und Michel hatte kolossales Schwein. Als Gerichtsvorsitzenden hatte er den „sozialisten" Richter von Dresden, Dr. Meinhold. Als „Arbeiter"beisitzer verhalf der reformistische Gewerkschaftsangestellte Hähnel dem „Recht" zum Siege.

Was war die Ursache der Klage vor dem Gericht? Von der Arbeiterpensionskasse der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde Michel als Obermelker für das der Kasse gehörige Gut in Oberschlema im Jahre 1926 eingestellt. Seine Kräfte ließen zufolge seines Alters mit jedem Jahre mehr nach. Als Zweiundsechzigjähriger stellte er im Februar 1929 Antrag auf Invalidenrente. Das Vorstandsmitglied Rentzschke machte ihm den Vorschlag, den Dienst aufzugeben. Es wurde über die dreimonatige Kündigungsfrist Einigung erzielt. Michel verzichtete auf Innehaltung dieser Frist und ging sofort. Als Gegenleistung soll ihm die Arbeiterpensionskasse der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine mietfreie Wohnung zugesichert haben.

Alles war in Butter. Michel freute sich auf einen „sorgenlosen, sonnigen Lebensabend". Der erste Monat war herum, und da — — — in äußerst freundlicher Weise wurde Michel aufgefordert, Miete zu bezahlen. Er zahlte. Von Oberschlema bei Freiberg bis Dresden ist es weit. Die Herren in Dresden haben von den getroffenen Vereinbarungen wahrscheinlich noch keine Kenntnis — so dachte Michel. 12 volle Monate zahlte er weiter.

„Es sind ja Ehrenmänner" — sein einziger Trost. Doch nun wurde es ihm zu dumm. Wenn „die" ihr Wort nicht halten, brauch ich es auch nicht zu halten. Er glaubte an Recht und Gerechtigkeit und forderte für die nicht innegehaltene Kündigung 695 RM Lohn. Der sozialste Arbeitsrichter „belehrte" ihn, daß dies „ungesetzlich" sei. Er könne aber die gezahlte Miete ausklagen. Dies tat er. Vorstandsmitglied Rentzschke bekundete aber als Zeuge, daß er keine Zusicherungen für eine mietfreie Wohnung gegeben habe.

Dem Zuhörer drängt sich hier die Frage auf, warum sollte Michel auf die Kündigung verzichtet haben, wenn ihm keine anderen Versprechungen gemacht wurden? Es nutzte aber nichts, der Zeuge blieb bei seiner Aussage.

„Nehmen Sie die Klage zurück!"

„Wie? Zurücknehmen? Ich bin doch im Recht!"

Der Vorsitzende zuckte mit der Achsel. Ueber „Recht" scheint er seine eigene Meinung zu haben. Urteil: Die Klage wird abgewiesen. Lange blieb Michel noch im Saale stehen. Gedankenverloren starrte er vor sich hin. — Ehrenmänner — Recht — Gerechtigkeit — Lebensabend . . .

Alles futsch! Auch die Invalidenrente wurde abgelehnt . . .

•

Am 11. d. M. gehen die Eisenbahner zur Betriebsratswahl. Hoffentlich ziehen alle, die diesen Arbeitsgerichtsbericht gelesen haben, ihre Lehre: **Wahl der RGO!**

Alle Post- und Telegraphenarbeiter wählen diese Liste

Zentralbetriebsrat
Liste 4
Revolutionäre Gewerkschaftsopposition!

Stroinski, Hans, Telegraphenarbeiter, Berlin.
Kachel, Georg, Feinmechaniker, Hamburg.
Radusch, Hilde, Posthelferin, Berlin.
Eisner, Hans, Telegraphenhandwerker, Leipzig.
Oschmann, Hermann, Posthelfer, Barmen.

Verantwortlich für Politik: Ernst Schneller, M. d. R.; für den übrigen Inhalt: Willy Fernet, Dresden; für Inserate: Arthur Burkert, Dresden. Verlag: Dresdner Verlagsanstalt mbH. Druck: Primus, Dresden.

Qualität gegen leichteste Raten
5 Winkler-Läden
NÄHMASCHINEN
SCHREIBMASCHINEN
MOTORRÄDER
KLEINAUTOS
FAHRRÄDER
WASCHMASCHINEN
SPRECHMASCHINEN
Struvestr. 9 Johann-Eck-Hofbäcke
Prager Str. 36 Kesselsdorfer Str. 7